

**Angedacht- Artikel für die Kreuznacher Rundschau für die 27. KW 2016
zum Thema: „Unser Leben: erst generationenübergreifend bunt“**

„Ausgeschlafen zwei Meter vier“. Das hat er bestimmt nicht nur einmal gesagt. Schließlich wird er seit seiner Kindheit immer wieder auf seine Körperlänge angesprochen. Und ausgeschlafen ist er allemal, der ehemalige Bremer Bürgermeister Henning Scherf. Obwohl seit einigen Jahren im Ruhestand, ist er aktiv wie eh und je, freiwillig. Er schreibt Bücher, hält Vorträge und organisiert Kulturprojekte in Nicaragua.

Ich habe ihn bei einer Projektversammlung für eine Wohnanlage kennen gelernt, wo er es ausgestrahlt hat: „Unsere Zivilgesellschaft ist auf Eigeninitiative angewiesen – und hier will ich mitmachen, so gut ich kann und so lange ich gefragt werde“. Thema war: Gemeinsam statt einsam.

Mit 78 Jahren ist Henning Scherf zusammen mit seiner Frau Luise Mitbewohner der vielleicht berühmtesten Mehrgenerationen-Wohnanlage in Deutschland, und das schon seit den 80-er Jahren. Sie leben zu acht in einer umgebauten Villa in der Bremer Innenstadt: Ältere und Jüngere. Die Älteren können von der Leistungsfähigkeit der Jüngeren profitieren, die Jüngeren von der Erfahrung der Älteren. Gegenseitige Hilfe ist möglich, bis hin zur Begleitung in Lebens- Endsituationen.

Auch bei uns gibt es zwischenzeitlich Mehrgenerationen-Wohnanlagen. Mit mehr als acht Leuten. Was die Vielfalt und Möglichkeiten erhöht. Und die Buntheit. Es bildet sich ein neuer „Generationen-Vertrag“. Was früher in Großfamilien selbstverständlich war, kann heute ohne verwandtschaftliche Bindungen, aber mit freiwilliger Verbindung erfolgen. Somit sogar über kulturelle und Glaubens-Grenzen hinaus. Wo jeder seinen Freiraum behält.

Dabei ist das sogar höchst biblisch: Auf den anderen sehen, helfen, teilen; nicht wegsehen, nicht erst bei Verpflichtung helfen, nicht erst nach Aufforderung teilen.

Der christliche Glaube enthält auch eine Verpflichtung zum Weitersagen, zum Erinnern, zum Fördern, zum Verbinden. Und dazu gehören eben auch Ältere, die Erfahrungen weitergeben: Ohne Lebensalter keine Lebenserfahrung, ohne Lebenserfahrung keine Weisheit, ohne Weisheit kein gelingendes Leben. Das sollten wir in unsern Alltag integrieren.

Damit könnte doch sogar dem sogenannten „demographischen Wandel“ in der deutschen Gesellschaft der Schrecken genommen werden oder den beängstigenden Flüchtlingsveränderungen und der Angst vor den Folgen des Brexit und was zur uns zurzeit noch alles so Sorgen macht.

Eine neue Buntheit könnte in allen Bereichen aufstrahlen, nicht nur bei Wohnprojekten. So werden nicht nur wir persönlich davon profitieren; letztlich gewinnt unsere ganze Gesellschaft.
Henning Scherf: „Und weil's einem selbst Spaß macht“.

Gustav Kannwischer, Baptistengemeinde Bad Kreuznach